



09.09.2026

Schriftliche Anfrage

von Catalina Gajardo Hofmann (Grüne)
Sibylle Kauer (Grüne)
Leonora Seiler (Grüne)

Das Jahr 2026 brachte neue Rekorde – nicht nur wegen der anhaltenden Hitze, sondern auch wegen der historischen Trockenheit. Nach einem sehr niederschlagsarmen Frühjahr, seit Monaten tiefen Grundwasserständen und anhaltend geringen Abflüssen erreichten zahlreiche Bäche und Flüsse bereits zu Beginn des Sommers kritische Temperaturen. So lag die Wassertemperatur der Limmat seit Mitte Juni konstant über 20 °C. Für kältebedürftige Arten wie die Äsche und die Forelle sowie für in kleineren Gewässern beheimatete Arten wie die Elritze oder die Groppe bedeuten Temperaturen über 20 °C ein Todesurteil: Der Sauerstoffgehalt im Wasser sinkt, während ihr eigener Sauerstoffbedarf steigt. Dadurch können die Tiere ersticken.

Die Situation wird durch das Zusammentreffen hoher Wassertemperaturen und Wassermangels zusätzlich verschärft: Kleine Fliessgewässer trocknen teilweise aus, und geeignete Kaltwasser- sowie Rückzugsräume fehlen. Die Klimakrise wird die Nutzungskonflikte um die Ressource Wasser weiter verschärfen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt der Stadtrat die Auswirkung der Hitze und Trockenheit 2026 auf Fische und andere aquatische Lebewesen in den Stadtzürcher Fliessgewässern? In welchen Gewässern wurde Fischsterben oder andere erhebliche Beeinträchtigungen festgestellt? Welche Arten oder Artengruppen und Lebensräume sind besonders betroffen?
2. Welche Notfallmassnahmen ergreift die Stadt zum Schutz von aquatischen Lebensgemeinschaften vor Extremtemperaturen?
3. Wurden Notabfischungen durchgeführt? Falls ja: stehen genügend Ersatzlebensräume für gefährdete Fische zur Verfügung? Falls nein: warum wurden auf Notabfischungen verzichtet?
4. Gibt es eine systematische Untersuchung von aquatischen Arten, Artengruppen und Gewässertypen und die Auswirkungen der extremen Trockenheit auf die Lebensräume?
5. Besteht die Gefahr, dass sich die Bestände langfristig beeinträchtigt bleiben und sich nicht ausreichend erholen können?
6. Nach welchen Kriterien werden bei ausgeprägter Trockenheit die unterschiedlichen Ansprüche an die Ressource Wasser priorisiert? Wie wird der Gewässerschutz gegenüber den Ansprüchen aus dem Gewerbe usw. priorisiert?
7. Gibt es einen Massnahmenplan bei extremer Trockenheit, der die Priorisierung der unterschiedlichen Ansprüche transparent und nachvollziehbar aufzeigt?